

„Kein Kavaliersdelikt“

Karl Ulrich Mayer nimmt zu Plagiatsvorwürfen gegen Minister Stellung

Dresden/Berlin - Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, hat in seiner Ansprache bei der Jahresversammlung des Dresdner Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) zu der aktuellen Debatte um Plagiatsvorwürfe gegen den Bundesminister der Verteidigung Stellung genommen.

Mayer erklärte am 28. Februar in Dresden: "In diesen Tagen ist viel davon die Rede, dass wissenschaftliches Fehlverhalten, insbesondere die Übernahme von Texten ohne entsprechende Kennzeichnung bei der Abfassung wissenschaftlicher Publikationen, ohne Bedeutung dafür sei, mit welcher Glaubwürdigkeit demokratisch gewählte Politiker ihr Amt ausführen können. Zunächst einmal möchte ich festhalten, dass die Leibniz-Gemeinschaft ebenso wie die anderen deutschen Wissenschaftsorganisationen jede Art von wissenschaftlichem Fehlverhalten scharf verurteilt; wissenschaftliche Redlichkeit ist die Voraussetzung für das Vertrauen, das die Gesellschaft den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung entgegenbringt."

Karl Ulrich Mayer fügte hinzu: „Wir haben keinerlei Verständnis dafür, dass gravierendes wissenschaftliches Fehlverhalten als Kavaliersdelikt abgetan wird.“ Es gebe nicht nur eine Bringschuld der Wissenschaft, zur Lösung gesellschaftlicher Probleme und Herausforderungen beizutragen, sondern auch „eine Bringschuld der Politik in der Anerkennung von Mindeststandards wissenschaftlicher Redlichkeit".

Pressekontakt

Pressestelle der Leibniz-Gemeinschaft
Schützenstraße 6a
10117 Berlin

Josef Zens
Pressesprecher
Tel.: 030 / 20 60 49-42
Mobil: 0173 / 513 56 69
zens@leibniz-gemeinschaft.de

Christoph Herbort-von Loeper
Pressereferent
Tel.: 030 / 20 60 49 – 48
Mobil: 0174 / 310 81 74
herbort@leibniz-gemeinschaft.de

Die Leibniz-Gemeinschaft

Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 87 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie zwei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesamtgesellschaftlich relevante Fragestellungen strategisch und themenorientiert. Dabei bedienen sie sich verschiedener Forschungstypen wie Grundlagen-, Groß- und anwendungsorientierter Forschung. Sie legen neben der Forschung großen Wert auf wissenschaftliche Dienstleistungen sowie Wissenstransfer in Richtung Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Sie pflegen intensive Kooperationen mit Hochschulen, Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Das externe Begutachtungsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft setzt Maßstäbe. Jedes Leibniz-Institut hat eine Aufgabe von gesamtstaatlicher Bedeutung. Bund und Länder

fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen etwa 16.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind ca. 7.100 Wissenschaftler, davon wiederum 2.800 Nachwuchswissenschaftler. Der Gesamtetat der Institute liegt bei mehr als 1,3 Mrd. Euro, die Drittmittel betragen etwa 280 Mio. Euro pro Jahr (Stand 2010).

[**www.leibniz-gemeinschaft.de**](http://www.leibniz-gemeinschaft.de)